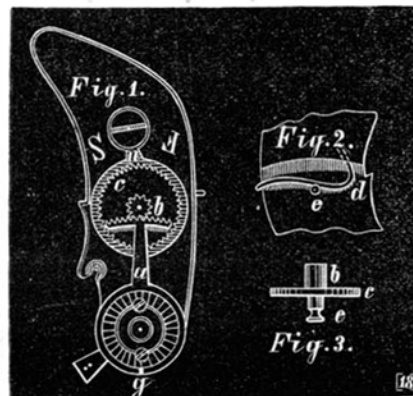


Rückersystem mit Rechen und Trieb.

Erfindung von A. Lange.

Besonders in neuerer Zeit haben die Amerikaner viel Scharfsinn auf die Erfindung von neuen Rückersystemen gewendet. Obwol diese Vorrichtungen im Grunde genommen mehr Nutzen für den Laien als für Uhrmacher besitzen, so drücken sie doch den betreffenden Uhren oft einen Stempel des Originellen auf. Unser grosser Meister A. Lange, der sich auf allen Gebieten der Uhrmacherei bewegt hat, von den komplizirtesten Taschenuhren an bis zur Thurmuhre, hat auch dem Rückermechanismus seine volle Aufmerksamkeit geschenkt und eine seiner Erfindungen wird gerade in neuester Zeit in manche von den feinsten Werken gewünscht, die aus der Fabrik von A. Lange & Söhne hervorgehen. Die Firma Dürstein & Comp. in Dresden hat meist etwas von diesen hochfeinen Stücken auf Lager und es soll hier eine kurze Beschreibung nebst Abbildung des Gegenstandes folgen.

Fig. 1 ist die obere Ansicht des Unruhklobens und Fig. 2 ein Theil der unteren. Der Rückerzeiger *a* hat hier die Gestalt eines Rechens oder Radsegmentes, welches mit dem 10er Trieb *b* in Eingriff steht. Wie besonders aus Fig. 3 ersichtlich, ist das Trieb *b* auf eine gezahnte Scheibe *c* genietet; diese Scheibe wird beim Reguliren nach rechts oder links geschoben, eine direkte Bewegung am Rechen ist unstatthaft und auch nur mit Kraftanwendung möglich, zumal der Eingriff keine Zahnluft hat. Das letztere wird dadurch bewerkstelligt, dass das Trieb von einer gebogenen Messingfeder *d* stets sanft angedrückt wird, dadurch bekommt auch die gezahnte Scheibe die nöthige Reibung auf dem Boden ihrer Ausdrehung. Die Scheibe *c* schneidet infolge dieser Ausdrehung mit der Oberfläche des Unruhklobens ab und um sie je einen Zahn fortbewegen zu können, ist in der Nähe der Klobenschraube bei *n* abermals eine ganz geringe Ausdrehung gemacht worden, dieselbe gestattet einer Nadelspitze, Pinzette oder feinem Schraubenzieher das Eingreifen und Fortschieben eines Zahnes.



Rückersystem von A. Lange.

Sämmtliche Zähne sind einfach keilförmig geschnitten (wie Fig. 1 zeigt); auf diese Weise stösst der Grund der 14 Rechenzähne mit dem des 10er Triebes zusammen und es fällt jeder Spielraum weg. Die Scheibe *c* hat 40 feine keilförmige Zähne und die Welle des Triebes bewegt sich mit etwas Spielraum in dem Loche *e* (Fig. 2). Die Fig. 3 zeigt bei *e* die Nut, in welche sich die gebogene Feder *d* einlegt. Die übrige Einrichtung des Rückerzeigers ist wie bei allen Glashütter Uhren beschaffen; derselbe ist bei *g* aufgefeilt und dann auf den festen Messingputzen gesprengt. Der gefasste Deckstein wird in die Ausdrehung des Putzens versenkt und mit zwei Schraubchen festgehalten.

—e—